

IMPULSE 01/2022



INHALT

Mikrofinanz

Der IIV Mikrofinanzfonds und die Zinsentwicklung 3

Impact Investing und SDG 7

Zugang zu erschwinglicher und nachhaltiger Energie (Teil 1) 8

Invest in Visions

Update 12

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Wie der ehemalige UN-Generalsekretär Ban Ki-moon vor ziemlich genau zehn Jahren in einer Rede dargelegt hat, ist Energie der „goldene Faden“, der Wirtschaftswachstum, soziale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit miteinander verbindet. Aus diesem Grund wurde der weltweite Zugang aller Haushalte „zu erschwinglicher, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie“, und das heißt vor allem zu Elektrizität, als eines von 17 Zielen in die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen aufgenommen. Obwohl im vergangenen Jahrzehnt beträchtliche Fortschritte auf diesem Gebiet erzielt werden konnten, waren 2020 weiterhin **733 Millionen Menschen auf der Welt ohne Zugang zu Elektrizität** und damit von den drei oben genannten Errungenschaften sauberer Energie ausgeschlossen.



Edda Schröder
Geschäftsführerin und
Gesellschafterin der
Invest in Visions GmbH

In dieser Ausgabe der IMPULSE beginnen wir eine neue thematische Reihe, in der wir erklären möchten, wie Impact Investing zum Erreichen von „SDG 7: Affordable and Clean Energy“ beitragen kann. Wir beginnen heute mit einer Bestandsaufnahme: Welche sind die entwicklungsrelevanten Eigenschaften von Elektrizität? Wie können Individuen und Haushalte davon profitieren? Wo auf der Welt ist das Elektrifizierungsdefizit am größten? In den folgenden Ausgaben werden wir uns dann mit der Frage beschäftigen, wie dieses Defizit behoben werden und welche Rolle Impact Investing dabei spielen kann.

Im zweiten Beitrag dieser IMPULSE beschäftigen wir uns mit der Frage nach den Auswirkungen der sich seit einigen Wochen vollziehenden **Zinswende an den Märkten** auf das Geschäftsmodell Mikrofinanz. In den vergangenen Jahren profitierten Mikrofinanzfonds vom niedrigen Zinsumfeld in Form von steigenden Assets under Management. Doch die Zeit des billigen Geldes scheint nun erst einmal beendet zu sein. Der Leitzins der FED könnte Marktbeobachtern zufolge Ende dieses Jahres bei 3,1 Prozent stehen, auch die Europäische Zentralbank könnte die Refinanzierungsansätze für Banken bis Ende 2022 auf 1,8 Prozent anheben. An den Anleihemärkten verursacht die Zinswende Verluste historischen Ausmaßes. Wie sieht es bei Mikrofinanzfonds aus? Wir haben die Situation für Sie analysiert und mögliche Auswirkungen sowohl positiver als auch negativer Art beleuchtet.

Das Invest in Visions-Team wünscht Ihnen eine spannende Lektüre!

Ihre

Edda Schröder

Mikrofinanz

Der IIV Mikrofinanzfonds und die Zinsentwicklung

Die Zeit des billigen Geldes und der nahezu unbegrenzten Liquiditätsversorgung durch die Notenbanken scheint angesichts explodierender Inflationszahlen dies- und jenseits des Atlantiks passé. An den Anleihemärkten erleben Anleger:innen zurzeit Kursverluste historischen Ausmaßes. Welche Auswirkungen haben der Zinsanstieg und die Inflationsentwicklung für die Assetklasse Mikrofinanz?



Michael Zink
Chief Customer Officer

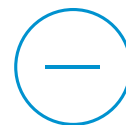
Jahrelang profitierten Mikrofinanzfonds neben dem allgemeinen Trend zu nachhaltigen Finanzprodukten auch vom globalen Niedrigzinsniveau und der massiven Liquiditätsversorgung des Marktes durch die Notenbanken. Eine Performance von ungefähr zwei Prozent pro Jahr über dem risikolosen Zinssatz (engl. „risk-free rate“) bei gleichzeitig niedriger Volatilität und geringen Ausfallraten im Portfolio ließ die Fondsvolumina vieler Mikrofinanzanbieter kontinuierlich anwachsen.

Die außer Kontrolle zu geraten scheinende Inflation in der Eurozone und in den USA versetzt die Notenbanken jetzt allerdings in Alarmbereitschaft. Unlängst hat die Notenbank Federal Reserve (FED) begonnen, die US-amerikanischen Leitzinsen zu erhöhen. Bis Ende 2023 sieht der Marktkonsensus den FED-Leitzins bei rund 3,1 Prozent. Von der Europäischen Zentralbank (EZB) wird im Sommer ebenfalls erwartet, dass sie die Refinanzierungssätze für Banken erhöht, allerdings sind die Erwartungen an die EZB vorsichtiger mit lediglich einem ersten Zinsschritt von 0,25 Prozent in diesem Sommer und einer Erwartung von einem Leitzins bei 1,8 Prozent bis Ende 2023 (Quelle: Bankhaus Donner Reuschel).

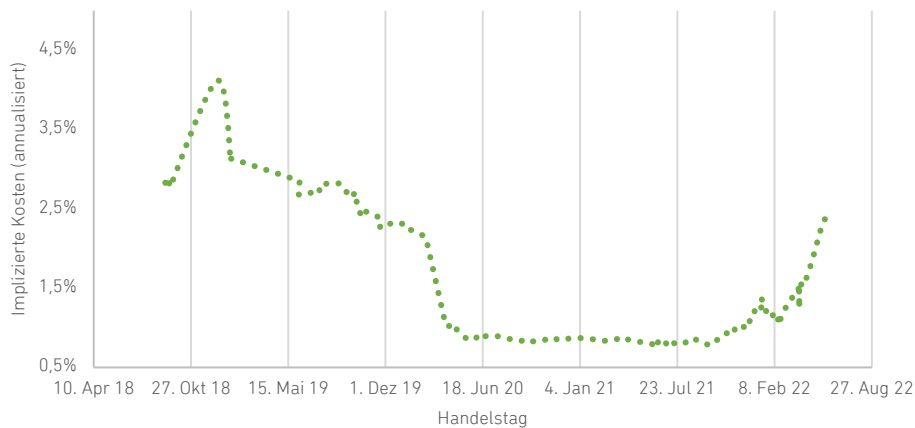
Diese Zinsentwicklungen beeinflussen die Renditeaussichten der Mikrofinanzfonds in mehrfacher Hinsicht.

Mögliche negative Auswirkungen – steigende Absicherungskosten

Die Kosten der Währungsabsicherung haben einen gewichtigen Einfluss auf die finanzielle Performance eines Mikrofinanzfonds. Im IIV Mikrofinanzfonds waren per 30.4.2022 rund 58 Prozent aller Darlehen in US-Dollar denominated. Dieses Währungsrisiko sichern wir zu nahezu 100 Prozent in Euro ab. Für den Fonds war es zuletzt von Vorteil, dass die Absicherungskosten für auf USD denominated Darlehen in den letzten zwei Jahren auf niedrigem Niveau lagen. Die Wertentwicklung des Portfolios hat dabei vom Gleichschritt der amerikanischen und europäischen Geldmarktzinsen seit 2019 profitiert. Diese Absicherungskosten verteuern sich nun sukzessive, nachdem die FED in einen Zinserhöhungszyklus (s.o.) eingestiegen ist und die Zinsdifferenz zwischen USD und EUR sich signifikant ausgeweitet hat (siehe Graphik).



Graphik: Absicherungskosten EUR/USD Hedge



Quelle: Eigene Berechnung auf Grundlage des IIV-Portfolios

Als Reaktion auf die steigenden Absicherungskosten hat das Portfoliomanagement von Invest in Visions den Anteil an Investitionen in Euro und in lokalen Währungen erhöht. Die Fälligkeiten der Devisentermingeschäfte wurden zudem über die nächsten 24 Monate verteilt.

Mögliche positive Auswirkungen – höhere Darlehenserträge

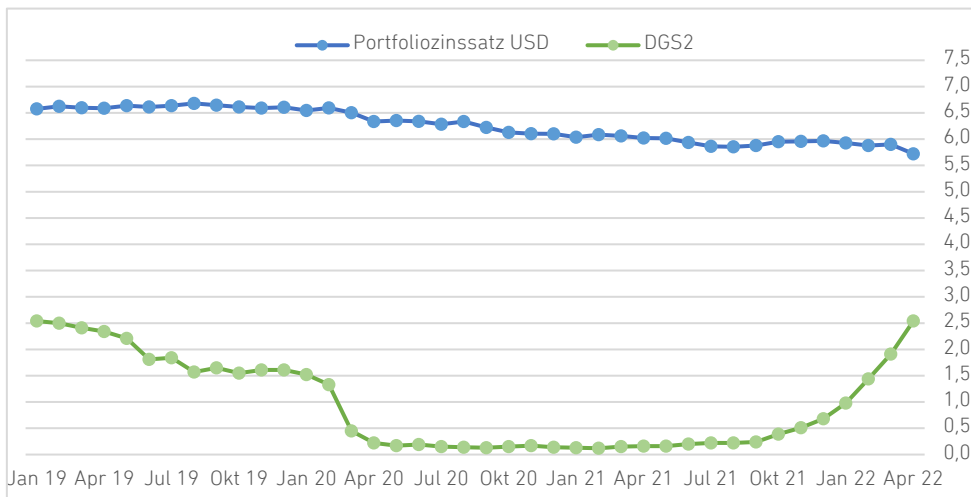


Steigende Renditen für Staats- und Unternehmensanleihen verteuern langfristig auch die Konditionen für Darlehen, die vom IIV Mikrofinanzfonds an die Mikrofinanzinstitute (MFIs) vergeben werden. Dies sollte - bei ansonsten unveränderten Parametern - zu einer höheren finanziellen Rendite des Fonds führen. Das Portfolio des Fonds ist so strukturiert, dass es schnell auf Veränderungen der Zinslandschaft reagieren kann. Die Darlehen werden an die MFIs mit kurz- bis mittelfristigen Laufzeiten vergeben. Aktuell liegt die durchschnittliche Restlaufzeit des Kreditportfolios bei 22 Monaten. Innerhalb eines Jahres wird circa ein Drittel des Portfolios fällig und kann entsprechend neu ausgehandelt werden. Zudem ist ein Fünftel des Portfolios in Darlehen mit flexibler Verzinsung investiert, was ebenfalls eine schnelle Anpassung an sich verändernde Leitzinsen erlaubt.

Jahrelang waren diese Darlehenskonditionen in Verbindung mit dem rückläufigen globalen Zinsniveau gesunken. Während die Renditen für zweijährige US-Staatsanleihen seit 2015 von 1,4 Prozent auf 0,2 Prozent fielen, gingen die durchschnittlichen USD-Darlehenszinsen, die der IIV Mikrofinanzfonds für den gleichen Zeitraum vergab, analog von 7,1 Prozent auf 5,9 Prozent zurück. Seit Ende 2021 steigen die Renditen für zweijährige US-Staatsanleihen nun wieder an auf 2,5 Prozent aktuell. Wir konnten bereits leicht höhere Zinssätze bei ersten Neu-Darlehensvergaben durchsetzen. Im Vergleich zum Renditeanstieg bei US-Staatsanleihen ist der beobachtbare Anstieg bei den Konditionen von Mikrofinanzdarlehen aber noch moderat.

In der folgenden Graphik erkennt man die durchschnittliche Zinsentwicklung der ausgegebenen USD-Darlehen an Mikrofinanzinstitute (blaue Linie) und die Entwicklung der Rendite der zweijährigen US-Staatsanleihen (grüne Linie).

Graphik: Zinsentwicklung IIV Mikrofinanzfonds vs. 2-jährige US-Staatsanleihen

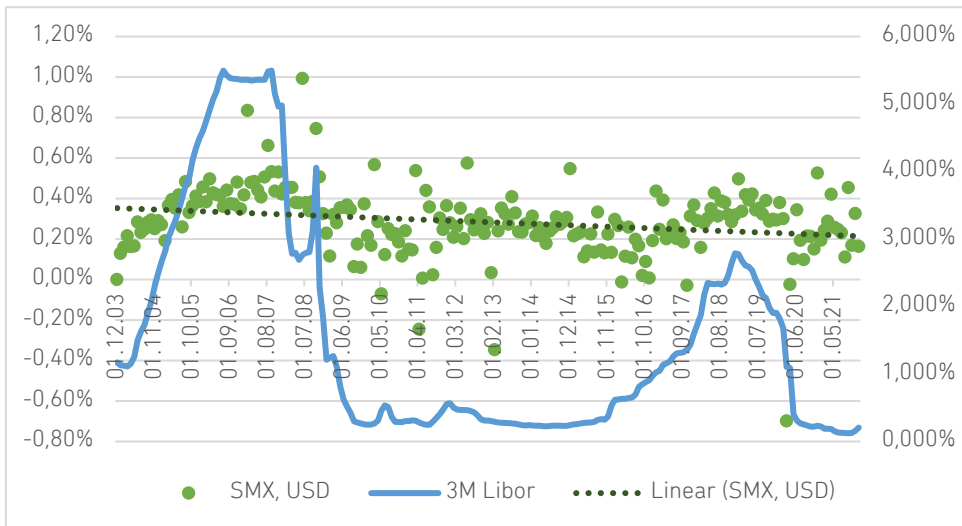


Quelle: Federal Reserve Bank (US)¹; eigene Berechnung

Diese Beständigkeit der Darlehenszinsen gegenüber dem Zinszyklus hat für Investor:innen den Vorteil, dass die Volatilität der kurzfristigen Zinsen kaum auf die Performance des Fonds durchschlägt. Während eine Korrelation zwischen **allgemeiner Zinsentwicklung und Performance** des Fonds langfristig also durchaus besteht, ist eine kurzfristige Abhängigkeit kaum evident. Die folgende Graphik zeigt, wie vergleichsweise stabil sich die Benchmark für den Mikrofinanzsektor, der Symbiotics Microfinance Index (SMX), gegenüber der Entwicklung der US-Zinsen (hier 3 Monats LIBOR) verhalten hat.

¹ Federal Reserve Economic Data <https://fred.stlouisfed.org/>

Graphik: Zinsrisiko auf das Portfolio – USD Zinssatz vs. monatl. Entwicklung des SMX

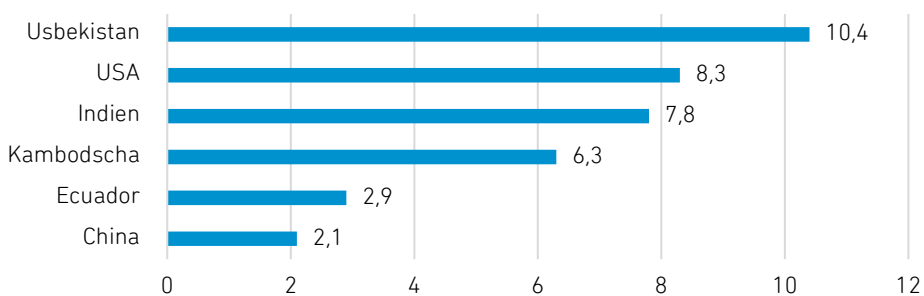


Quelle: Syminvest; Marketwatch²

Ebenfalls positiv dürfte sich auswirken, dass die vom Fonds gehaltene Liquidität in Zukunft wieder einer höheren Verzinsung unterliegt. Bei einem Investitionsgrad des Fonds von ungefähr 85 Prozent wird die verbleibende Liquidität zumeist zu Geldmarkt-Konditionen angelegt, die in den vergangenen Monaten regelmäßig negativ verzinst wurden. Mit dem baldigen Ende dieser Negativverzinsung im Euroraum sollten auch die Liquiditätsanlagen einen positiven Beitrag zur Wertentwicklung des Fonds liefern.

Während die Inflationsentwicklung die entwickelten Märkte in Atem hält, sind einige der Entwicklungs- und Schwellenländer, in die der Fonds investiert, von der Geldentwertung nur in geringerem Ausmaß betroffen. In vier der fünf größten Zielländer (nach Summe der vergebenen Darlehen) des IIV Mikrofinanzfonds liegt die Inflation teilweise deutlich unter dem Niveau der USA.

Inflation in Prozent



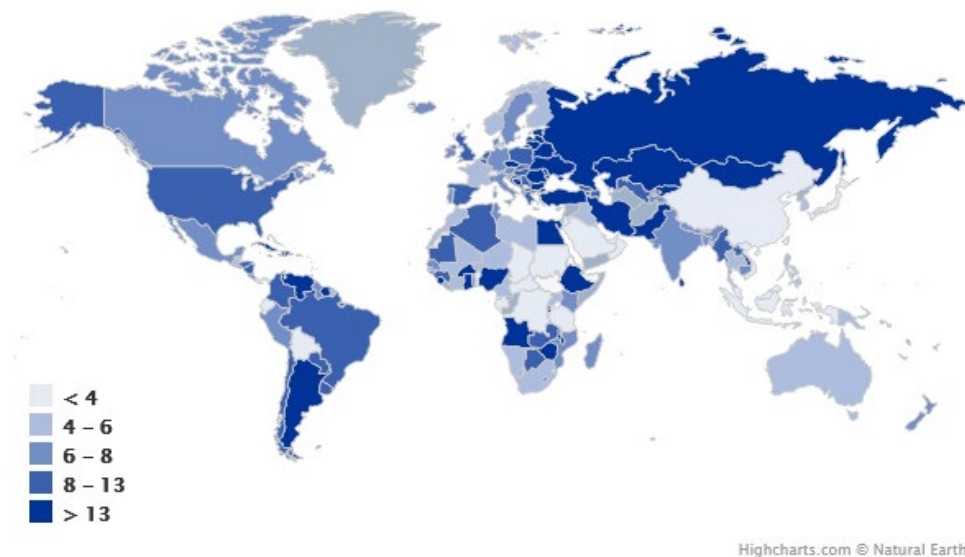
Quelle: Cbonds³ (Stand: 30.04.2022)

² <https://www.syminvest.com/>;

<https://www.marketwatch.com/investing/interestrate/liborUSD3m?countrycode=mr>

³ <https://cbonds.com/macroeconomics/>

Inflation weltweit



Fazit:

Der Anstieg der Renditen an den Anleihemärkten wird voraussichtlich sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die finanzielle Performance des IIV Mikrofinanzfonds haben. Wir gehen davon aus, dass sich an der stetigen angemessenen Wertentwicklung und an der geringen Abhängigkeit zu anderen Assetklassen (Korrelation) wenig oder nichts ändern wird. Unberührt von alledem bleibt im Übrigen die messbare soziale Rendite, die mit einem Investment in einen Mikrofinanzfonds erzielt werden kann.

Impact Investing und SDG 7

Zugang zu erschwinglicher und nachhaltiger Energie (Teil 1)

Der weltweite Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher und nachhaltiger Energie ist eines der 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) der Vereinten Nationen. Trotz substanzieller Fortschritte in den vergangenen Jahren ist es fraglich, ob dieses Ziel bis 2030 erreicht werden kann. In diesem ersten Teil unserer neuen Reihe zu „Impact Investing und SDG 7“ möchten wir Einblicke in die Bedeutung von Elektrizität für die Entwicklung von Ländern und den derzeitigen Stand der globalen Elektrifizierung geben.



Dr. habil. Moritz Isenmann
Research and Strategy
Manager

Energie: der „goldene Faden“

Vor fast genau zehn Jahren brachte der damalige UN-Generalsekretär Ban Ki-moon die vielfältigen entwicklungsrelevanten Aspekte von Energie – verstanden hauptsächlich im Sinne des Zugangs von Haushalten zu Elektrizität – in einer Rede vor dem Center for Global Development in Washington auf den Punkt: „Energie ist der goldene Faden, der Wirtschaftswachstum, soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit miteinander verbindet“.¹

„Energy is the golden thread that connects economic growth, social equity, and environmental sustainability.“ (Ban Ki-moon)

Ban Ki-moon sprach aus eigener Erfahrung: Als kleiner Junge im Südkorea der Nachkriegszeit hatte er abends im schwachen Licht einer rußigen Öllampe für die Schule gelernt. Sein Heimatland und seine eigenen Perspektiven änderten sich, als seit den 1960er Jahren erschwingliche, moderne Energie in Südkorea Verbreitung fand.

Der japanische Kolonialismus und der Koreakrieg (1950-53) hatten Südkorea in einem desolaten Zustand zurückgelassen, der dem vieler heutiger Entwicklungsländer gleicht. Erst unter der Regierung von General Park Chung Hee, der 1961 durch einen Militärputsch an die Macht gelangte, begann sich die Lage zu ändern. Verschiedene Initiativen der Regierung in Zusammenarbeit mit der staatlichen Korea Electricity Power Corporation (KEPCO) katapultierten die ländliche Elektrifizierungsrate nach 1965 in nur 15 Jahren von 12 auf 98 Prozent.²

Die Elektrifizierung der Welt: Wo stehen wir?

Trotz gewisser Schattenseiten (auf die in den nächsten Ausgaben noch zurückzukommen sein wird) war die ländliche Elektrifizierung Südkoreas eine Erfolgsgeschichte. Das Einkommen ländlicher Haushalte wuchs dramatisch von 249 USD im Jahr 1970 auf 2172 USD 1979. Auch die allgemeine Lebensqualität der Bevölkerung verbesserte sich deutlich.

¹ <https://www.un.org/press/en/2012/sqsm14242.doc.html>

² Es handelte sich um den Five-year Electrification Plan (1965-69) und das Long-term Rural Electrification Project Scheme (1970-79). Siehe hierzu Terry van Gevelt, Rural Electrification and Development in South Korea, in: Energy for Sustainable Development 23 (2014), S. 179-187.

Nach dem Willen der Vereinten Nationen sollen die Bevölkerungen aller Länder von den Vorteilen der Elektrizität profitieren. Daher wurde der „Zugang zu erschwinglicher und sauberer Energie“ als siebtes Ziel in die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen aufgenommen, die 2015 verabschiedet wurden und bis 2030 verwirklicht werden sollen.

SDG 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

7.1 Bis 2030 den allgemeinen Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energieleistungen sichern

Indikator 7.1.1 Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Elektrizität

Indikator 7.1.2 Anteil der Bevölkerung, der vorwiegend saubere Energieträger und Technologien nutzt [erhoben als Anteil der Menschen, die Zugang zu sauberen Kochmöglichkeiten haben]

7.2 Bis 2030 den Anteil erneuerbarer Energie am globalen Energiemix deutlich erhöhen

7.3 Bis 2030 die weltweite Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln

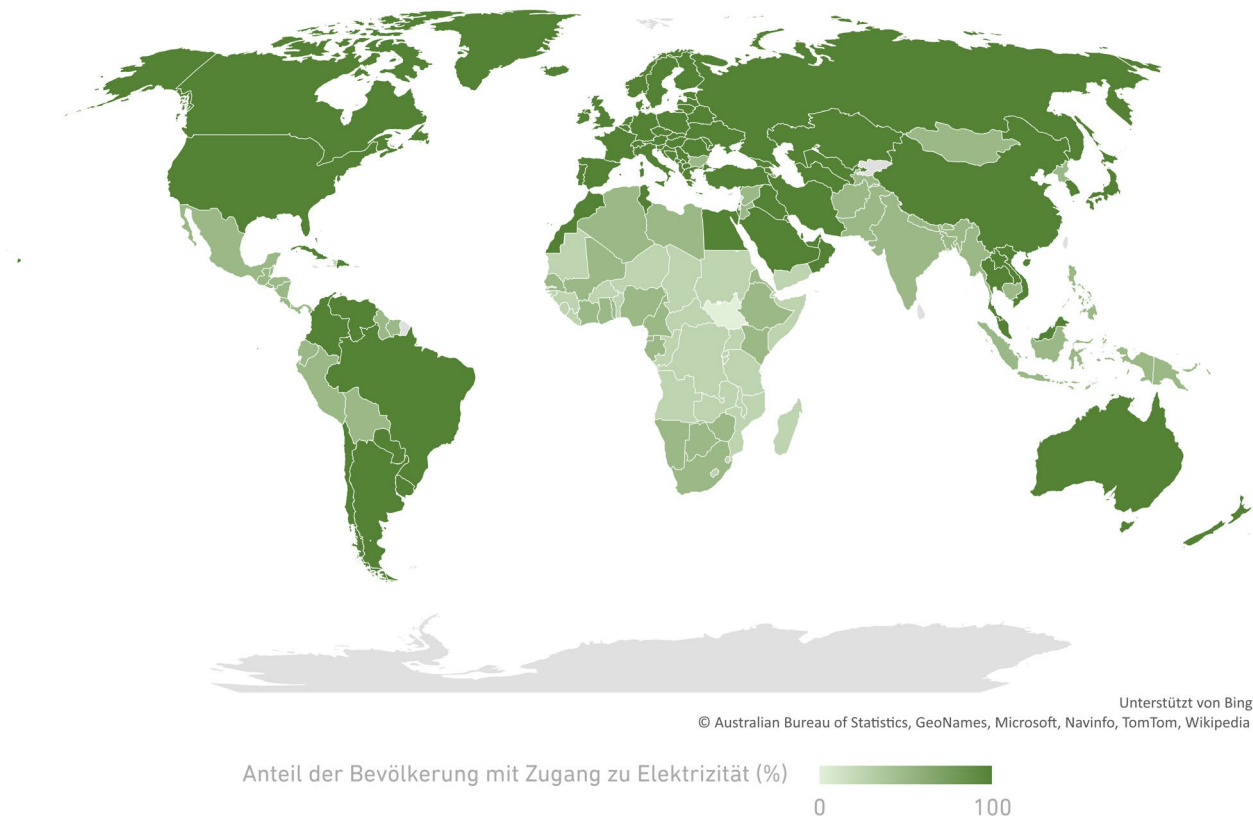


Im vergangenen Jahrzehnt konnten hier einige Fortschritte erzielt werden. Waren im Jahr 2010 noch rund 1,2 Milliarden Menschen weltweit ohne Zugang zu sauberer Energie, konnte diese Zahl bis 2020 nach Schätzungen der Weltbank auf 733 Millionen gesenkt werden.³ Etwas höher liegt die Schätzung der International Energy Agency (IEA), die von 757 Millionen Menschen für 2020 und – nach neuesten Daten vom April dieses Jahres – von 770 Millionen für 2020 ausgeht.⁴ Der Unterschied in den Angaben beruht auf einer unterschiedlichen Methodik in der Datenerhebung. Während die Weltbank Umfragen verwendet, stützt sich die IEA auf Daten der nationalen Verwaltungen. Auch wenn die IEA eine von fünf weiteren Kustoden für die Daten ist, wird die „offizielle“ SDG-Erhebung von der Weltbank durchgeführt. Wir folgen hier daher den Angaben der Weltbank.

³ Siehe World Bank (2022), Tracking SDG7. The Energy Progress Report 2022, S. 2. Online unter: <https://trackingsdg7.esmap.org/>

⁴ Vgl. hierzu die Daten vom April 2022 unter: <https://www.iea.org/reports/sdg7-data-and-projections> (Ansicht: 11.5.2022)

Graphik: Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu Energie im Jahr 2020



Quelle: Weltbank

Trotz der erzielten Fortschritte sieht es nach derzeitigem Stand nicht so aus, dass das siebte UN-Nachhaltigkeitsziel bis 2030 erreicht werden kann. Wenn die aktuelle Fortschrittsgeschwindigkeit beibehalten wird, dann werden am Ende dieses Jahrzehnts wohl weiterhin rund 690 Millionen Menschen keinen Zugang zu erschwinglicher, nachhaltiger und moderner Energie haben.

Problemfall ländliches Subsahara-Afrika

Besonders stark betroffen ist – wie in vielen anderen SDG-relevanten Bereichen wie Armut, Gesundheit oder Bildung auch⁵ – Sub-Sahara Afrika. Die meisten der 20 Länder mit dem größten Elektrifizierungsdefizit liegen dort (siehe Graphik). 4 von 5 Menschen ohne Zugang zu sauberer Energie stammen aktuell aus einem der 49 Länder dieser Region. Infolge der Corona-Pandemie ist der Anteil von 74 Prozent auf 77 Prozent angestiegen.

⁵ SDG-Report 2021 unter: <https://www.sustainabledevelopment.report/reports/sustainable-development-report-2021>, S. 15-18.

Die meisten Menschen ohne Zugang zu Elektrizität befinden sich im ländlichen Raum. Der Grund dafür liegt in der geringen Bevölkerungsdichte, die einen Ausbau des staatlichen Stromnetzes teuer macht. Viele Regierungen scheuen die dafür notwendigen Ausgaben. Dadurch werden die Chancen der ländlichen Bevölkerung auf eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung und Bildung sowie auf eine Steigerung des Einkommens durch die Aufnahme oder die Verbesserung produktiver Tätigkeiten stark eingeschränkt. In der Landwirtschaft ist Elektrizität als Triebkraft für moderne Maschinen und Bewässerungssysteme von essenzieller Bedeutung. Andernfalls sind Haushalte von den Vorteilen einer modernen Landwirtschaft ausgeschlossen, zu denen u.a. Ertragssteigerungen und Ertragssicherheit, die intensivierete Bewirtschaftung, Produktivität und abnehmenden Arbeitskosten gehören. Durch Elektrizität wird der Mehrwert landwirtschaftlicher Erzeugnisse auch durch angemessene Lagerungsmöglichkeiten gesteigert. Auf dem Land sind aber auch viele Mikro- und Kleinunternehmer:innen (Micro, Small and Medium Enterprises, kurz MSME) auf unterschiedlichen Geschäftsfeldern wie Einzelhandel, Dienstleistungen, Bau, Verarbeitung oder Handwerk tätig. Gerade im Bauwesen, der Verarbeitung und im Handwerk ist Zugang zu zuverlässiger Elektrizität wichtig, um Maschinen mit der notwendigen Antriebskraft auszustatten. Kleine Geschäfte und Imbisse benötigen verlässliche Beleuchtung und Kühlmöglichkeiten. In beiden Bereichen – Landwirtschaft und ländlichem Gewerbe – ist Elektrizität zudem wichtig, um sich über geeignete Informations- und Kommunikationstechnologien weiterzubilden und Marktinformationen zu sammeln, um so die richtigen Geschäftsentscheidungen zu treffen und die Gewinne zu steigern.



Die Elektrifizierung der ländlichen Bevölkerung Subsahara-Afrikas: auch eine Frage der ökologischen Nachhaltigkeit

Die Elektrifizierung der ländlichen Bevölkerung in Subsahara-Afrika ist aber nicht nur wichtig für Wirtschaftswachstum und soziale Gerechtigkeit in der Region, sondern auch – wie von Ban Ki-moon dargelegt – eine Frage der ökologischen Nachhaltigkeit. Denn in Ermangelung sauberer Energiequellen ist die Bevölkerung gezwungen, auf Diesel-Generatoren zurückzugreifen, die sowohl der Gesundheit der Menschen als auch der Umwelt schaden. Nach Berechnungen der International Finance Corporation (IFC) werden in Subsahara-Afrika aufgrund fehlenden oder unsicheren Zugangs zu Elektrizität rund 6,5 Millionen Diesel-Generatoren mit einem CO₂-Gesamtausstoß in einer Größenordnung von 120 Kohlekraftwerken betrieben.⁶

Mit welchen Mitteln kann die Elektrifizierung von Subsahara-Afrika am besten erreicht werden? Welche Technologien stehen zur Verfügung? Welche sollten angesichts der dramatischen Klimakrise genutzt werden? Und welche Rolle können privates Kapital und Impact Investing dabei spielen? Diesen Fragen wenden wir uns in den nächsten Ausgaben der IMPULSE zu.

⁶ IFC (2019), The Dirty Footprint of the Broken Grid. The Impacts of Fossil Fuel Back-up Generators in Developing Countries; 2. United Nations (2019), World Population Prospects 2019.

Invest in Visions Update



Impact Report 2021

Im April ist unser Impact Report für das Jahr 2021 erschienen.

[Jetzt lesen!](#)

Invest in Visions knackt 1-Milliarde-Euro Marke

Die Invest in Visions GmbH verwaltet jetzt Vermögensgelder von mehr als 1 Milliarde Euro. „Wir freuen uns sehr über diesen Meilenstein. Als ich Invest in Visions 2006 gegründet habe, war das Thema Mikrofinanz in der Branche noch recht unbekannt und wir mussten bei den Investoren sehr viel Überzeugungsarbeit über die positiven Auswirkungen leisten, und vermitteln, dass soziales Engagement Hand in Hand mit finanzieller Rendite durchaus möglich ist“, erinnert sich Edda Schröder.

Mit Mikrofinanzinvestments erhalten Anleger eine soziale Rendite. Edda Schröder im Interview bei money markets.

[Hier geht es zum Video.](#)



Die 2006 von Edda Schröder gegründete Invest in Visions GmbH hat sich auf die Finanzierung von nachhaltigen Investitionen spezialisiert. Derzeit werden mehr als 1,04 Mrd. Euro in den Kernbereichen Mikrofinanz und Impact Investing verwaltet (Stand: 27.06.2022). Invest in Visions ermöglicht institutionellen und privaten Anleger:innen den Zugang zu Anlagen, die neben finanziellen Erträgen auch eine soziale Rendite bieten und positive Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt haben.

KONTAKT

Invest in Visions GmbH
Freiherr-vom-Stein-Straße 24-26
60323 Frankfurt am Main
T +49 69 20 43 411 - 0
info@investinvisions.com
www.investinvisions.com
www.linkedin.com/company/invest-in-visions

Rechtlicher Hinweis: Die hier abrufbaren Inhalte sind werbliche Informationen, deren Rechte bei der Invest in Visions GmbH verbleiben. Sie dürfen ohne Genehmigung weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden, außer zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Dieses Dokument ist kein Prospekt, kein Angebot, keine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage. Es ist keine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts. Es ersetzt keine anleger- und anlagegerechte Beratung durch eine unabhängige Anlageberatung. Finanzinstrumente bergen Chancen und Risiken, wie Kursschwankungen, Wertminderungen und vollständige Ausfälle. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine verlässlichen Indikatoren für die Zukunft. Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nicht ausschließen. Der Inhalt der Information bezieht sich daher auf den Zeitpunkt ihrer Erstellung. Politische oder wirtschaftliche Entwicklungen, Änderungen gesetzlicher Bestimmungen oder andere Umstände können zu kurzfristiger Überholung der Inhalte führen. Änderungen bleiben daher vorbehalten. Weitere Informationen (wie Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie unter <https://www.investinvisions.com/de/publikationen/publikationen.html> abrufen.